

Die Festzeit des Heiligen Geistes Adonai

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdbereich, alleluja. Er, der das All zusammenhält, kennt jede Sprache, alleluja, alleluja, alleluja. (Ps. 67,2) Gott stehe auf, zerstreuen sollen Seine Feinde; vor Seinem Anblick sollen fliehen, die Ihn hassen. (Introitus Sap. 1,7)

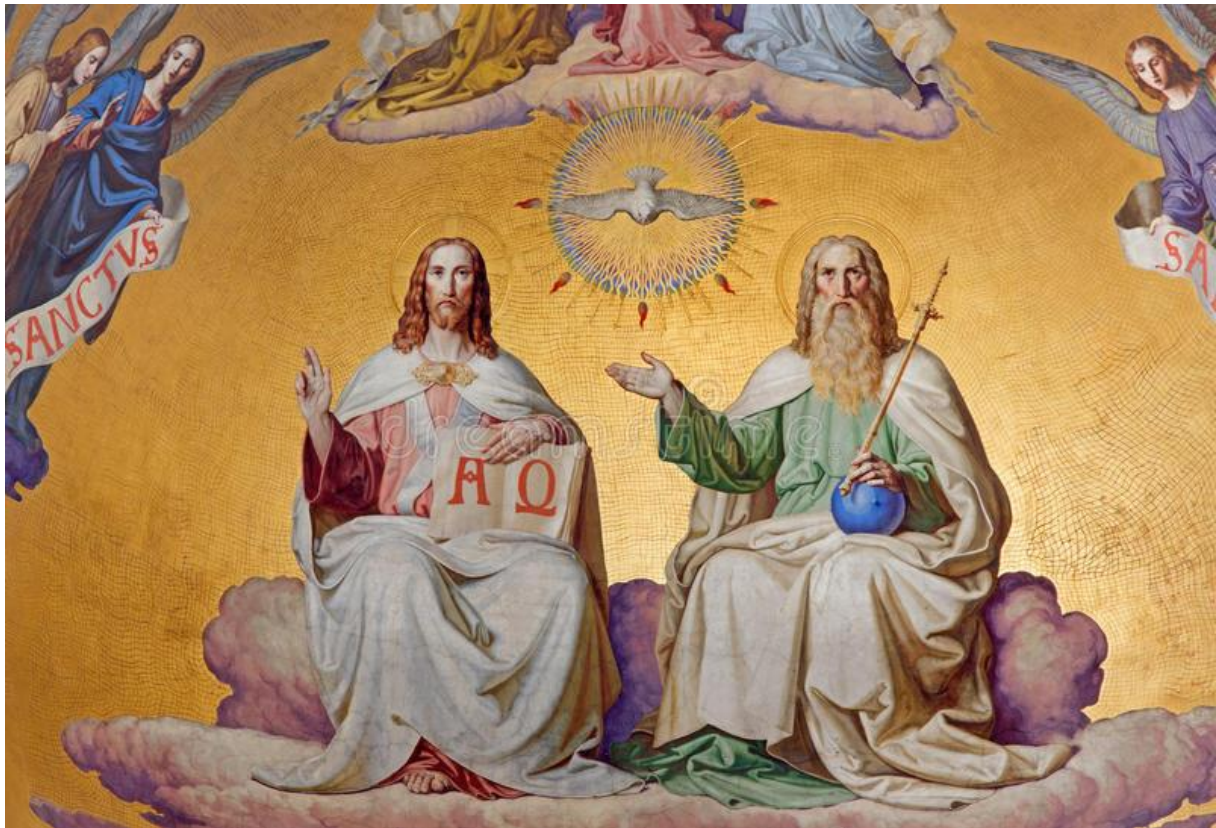
Sieben Wochen sind seit Ostern vergangen. Pfingsten ist angebrochen und mit ihm beginnt die Festzeit des Heiligen Geistes Adonai.



Das Pfingstfest und die Pfingstwoche

Das christliche Pfingstfest ist das Fest der innerlichen Gesetzgebung des Neuen Bundes, des Bundes der Gnade und der Liebe durch die Herabkunft des Heiligen Geistes. Dieser ist das ewige Feuer der Liebe und der persönliche Erguss der Liebe des Vaters zum Sohn und des Sohnes zum Vater. Er kam unter gewaltigen Sturmesbrausen vom Himmel her und erfüllte das Gemach, in dem die Apostel mit Maria im Gebet versammelt waren; er teilte sich den Aposteln und der göttlichen Maria mit und schrieb das Gesetz Christi in ihre Herzen ein, damit sie, erfüllt von seinem Licht und seiner Kraft, es zu den Völkern trügen. Pfingsten ist der Gründungstag, die feierliche Einweihung der von Christus und Maria gestifteten Kirche. Durch das Sprachenwunder gelangte das Wort des Apostelfürsten Petrus unmittelbar zu den verschiedensten um ihn versammelten Völkern, und so wurde der Tag der Stiftung der Kirche zugleich in Anlehnung an das Ernte- und Dankfest des

Alten Bundes ein reicher Erntetag Christi. Der Heilige Geist ist vom ersten Pfingsttage an die Seele der heiligen Kirche, des mystischen Leibes Christi; Er belebt, leitet, lehrt und bewahrt sie durch und mit Seiner heiligsten Braut Maria vor jedem Irrtum.



1. Sonntag nach Pfingsten: Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit: Gottes Erbarmen

Ein Hochfest des Dankes an den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, den dreifaltigen Gott, der in unendlicher Barmherzigkeit an uns das Werk der Erschaffung, der Erlösung und der Heiligung vollzogen hat und immerfort vollzieht. «Gott ist die Liebe» (1 Joh. 4,8). Die Urquelle aller Gnaden der Erlösung, die wir im Kirchenjahre feiern und uns aneignen, ist die heiligste Dreifaltigkeit. Vater, Sohn und Heiliger Geist haben den Ratschluss, die gefallene Menschheit zu erlösen, gefasst. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes, d.i. die Vereinigung der göttlichen mit der menschlichen Natur in der Einheit der göttlichen Person, ist das Werk aller drei göttlichen Personen. Ohne Mariens «Fiat mihi secundum verbum tuum» wäre aber die Erlösung, Heiligung und Vollendung des Menschen im Gottesreich der heiligen Kirche nicht möglich gewesen. Also ist die Göttliche Jungfrau Maria die Ursache unseres Heils, die Versöhnerin der göttlichen Gerechtigkeit. Deshalb steht Sie auch im Mittelpunkt des christlichen Glaubens und Lebens wie die Heiligste Dreifaltigkeit. **Die Spitze der vergöttlichten Menschheit berührt in MARIA den ewigen dreifaltigen Gott.**

Deshalb feiert die Heilige Marianische Kirche an diesem Tag das **Fest MARIA, Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit**. Sie allein, die anbetungswürdige Mittlerlöserin, kann den Unversöhnlichen wieder mit der Menschheit versöhnen.

Messtext: Fest MARIA, Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit

Donnerstag nach Dreifaltigkeitssonntag: Fest Corpus Christi et Mariae

Ein Tag des Dankes für die Einsetzung der heiligsten Eucharistie als Opfer und als Sakrament. «Mit besten Weizen nährt Er sie (die Gläubigen) und sättigt sie mit Honig aus dem Felsen (Christus), alleluja, alleluja, alleluja» (Eingangsgebet). Christus mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele bei uns, unsere Opfergabe an den Vater, unser Hohepriester, unsere Nahrung, unser liebender Freund im trauten Tabernakel. Und mit Ihm ist allzeit die Göttliche Miterlöserin Maria, ebenfalls das wahre Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt. Diese beiden Opferlämmer versöhnen die göttliche Gerechtigkeit mit dem reuevollen Menschen. «Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Wie Ich, vom lebendigen Vater gesandt, durch den Vater lebe, wo wird auch der, welcher Mich isst, durch Mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben und doch gestorben sind. Wer dieses Brot isst, der wird ewig leben.»

Die Einsetzung der heiligen Eucharistie (Lesung). «Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe: Der Herr Jesus nahm in der Nacht, da Er verraten wurde, Brot, dankte, brach es und sprach: Nehmet hin und esset. Das ist Mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu Meinem Andenken. Ebenso nahm Er den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in Meinem Blute. Tut dies, so oft ihr ihn trinkt, zu Meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis Er wiederkommt. Wer also unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn. Daher prüfe sich der Mensch, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche. Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich das Gericht, da er den Leib des Herrn nicht (von gewöhnlicher Speise) unterscheidet.»



Messtext: siehe Fronleichnamfest / Novene: siehe Eucharistische Woche

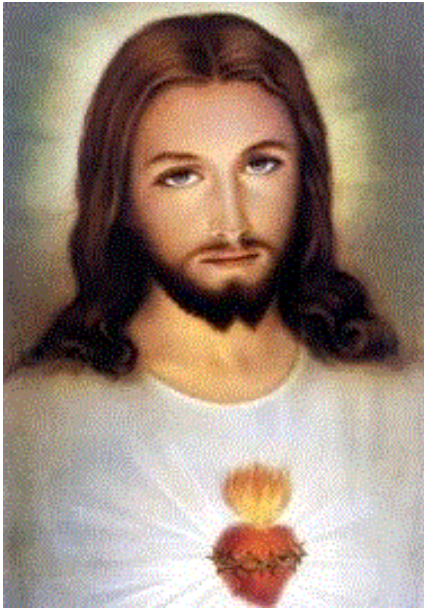
«Aller Augen warten auf Dich, o Herr, und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du öffnest Deine Hand und füllst alles, was da lebt, mit Segen» (Zwischengebet), mit Gnaden, im Geheimnis der heiligen Eucharistie!

Freitag nach Oktav Fronleichnam: Fest Heiligstes Herz Jesu vereint mit dem Unbefleckten Herzen Mariens

«Das Licht kam in die Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Das war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. CHRISTUS und MARIA, waren in der Welt, und die Welt ist durch Sie geworden. Allein die Welt hat Sie nicht erkannt. Sie kamen in Ihr Eigentum, doch die Ihrigen nahmen Sie nicht auf. Allen aber, die Sie aufnahmen, gaben Sie Macht, Kinder Gottes zu werden, all denen, die an Ihren Namen glauben, die nicht aus dem Blute, nicht aus dem Verlangen des Fleisches, nicht aus dem Wollen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.»

Jesus und Maria sind gekommen, und die Finsternis hat Sie nicht begriffen. Er ist gekreuzigt worden, gestorben und begraben, wieder auferstanden und in den Himmel auf Seinen Thron von ehemals heimgekehrt. Sie, die Göttliche Miterlöserin hat das gesamte Leben, Leiden, Auferstehung miterlebt und mitgelitten und thront seit Ihrer Himmelfahrt in der Heiligsten Dreifaltigkeit. Und seither stehen diese beiden Herzen für uns vor dem Ewigen Vater Jahwe und zeigen millionenmal Ihre Wunden und Ihre durchbohrten Herzen. Seither steigt Christus – geheimnisvoll gezeugt durch den Heiligen Geist Adonai mit Seiner makellosen Braut Maria - millionenmal bei jedem heiligen Messopfer herab und wird Fleisch und Blut und

opfert Sich für uns Finsternis, die wir Ihn und Seine Leidensbraut nicht begreifen wollen. Und Er verströmt Sein Blut - man weiss ja gar nicht wie oft und für wen.



Heiligstes Herz Jesu



Unbeflecktes Herz Mariens

Die Geheimnisse des Erlöserlebens Christi, das wir im Laufe des Kirchenjahres feiern, gründen schliesslich alle in dem einen tiefen Geheimnis Seiner Liebe. Sie ist da vor Urbeginn alles Werdens; sie ist die schöpferische Kraft aller Gottestaten, wie Menschwerdung, Erlösungstod, Eucharistie, Gnade, Kirche. All diese Liebe stellt sich uns verkörpert dar im Herzen Jesu. In die Liebe, in das Innenleben dieses Herzens sich zu vertiefen, besonders aber diesem Herzen, das trotz Seiner Liebe soviel Undank erfährt, Sühne zu leisten, ist Sinn und Zweck der Herz-Jesu-Verehrung. Die Gedanken, die dem Herz-Jesu-Kulte zu Grunde liegen, wurzeln in der Heiligen Schrift. Heilige des christlichen Altertums wie Augustinus, des Mittelalters (Bernhard, Gertrud von Helfta, Mechthild) und der Neuere Zeit (Johannes Eudes, Margareta Alacoque, Mateo Crawley) halfen mit, Gehalt und Gestalt der Herz-Jesu-Verehrung zu schaffen. Papst Pius XI verlieh ihm einen Rang, der es unter die höchsten Herrenfeste einreicht.

Das Herz-Jesu-Bild der heiligen Liturgie ist uns im Eingangsgebet, im Evangelium und in der grossen Danksagung der Messe gezeichnet. «Seines Herzens Sinnen waltet von Geschlecht zu Geschlecht, ihre Seelen dem Tode zu entreissen und sie im Hunger zu nähren». «Kommt alle zu Mir, Ich will euch erquicken» (Matth. 11,28). Jesus sinnt nur Liebe, Wohltun. Das Evangelium führt uns ans Kreuz Christi. «Als sie zu Jesus kamen, sahen sie, dass Er schon tot war. Sie zerschlugen Ihm daher die Gebeine nicht, sondern einer der Soldaten öffnete Seine Seite mit einer Lanze. Und sogleich floss Blut und Wasser heraus.» Das Geheimnis der Öffnung des Herzens Jesu durch die Lanze enthüllt uns die grosse Danksagung: es wurde deshalb durchbohrt, «damit Sein geöffnetes Herz, dieses

Heiligtum göttlicher Freigebigkeit, Ströme des Erbarmens und der Gnade auf uns ergiesse. Dieses Herz, in dem die Glut der Liebe zu uns nie erlischt, sollte den Frommen eine Stätte der Ruhe werden, den Büssenden aber als rettende Zuflucht offen stehen.» Ihr Vorbild hat die Herzenswunde Jesu in dem Eingangstor, das Noe an der Arche anbringen musste: durch dieses Tor gingen alle diejenigen ein, die vor dem Verderben durch die Sintflut gerettet werden sollten. Die Wunde des Herzens Jesu ist der Eingang zum Heil!

O Heiligstes Herz Jesu, ich bete Dich an in der Einheit der Persönlichkeit mit der zweiten Person der hochheiligen Dreieinigkeit. Du bist verborgen in der heiligen Eucharistie und schlägst noch immer für uns. Jetzt wie einstmals sprichst Du: Desiderio desideravi - «ich habe ein grosses Verlangen gehabt.» Ich bete Dich an mit grösster Liebe und Ehrfurcht, mit glühender Hingabe, mit demütigem und festem Willen. O mein Gott, wenn Du mich würdigst, Dich als Speise und Trank zu empfangen, und Du für eine Weile in mir Wohnung nimmst, dann gib, dass mein Herz mit dem Deinen schlägt! Reinige es von allem Irdischen, von allem Stolz und aller Sinnlichkeit, von aller Härte und Erbarmungslosigkeit, von aller Verkehrtheit, Unordnung und Gleichgültigkeit! Erfülle es so mit Dir, dass weder die Ereignisse des Tages noch die Umstände der Zeit die Macht haben, es zu beunruhigen, und dass es in Deiner Liebe und in Deiner Furcht den Frieden habe!

Die Marianische Kirche gibt diesem Fest einen neuen Akzent: Weil MARIA, die Göttliche Mittlerin, Miterlöserin und Fürsprecherin am Thron des Allerhöchsten ist, verkündet das grosse Dank- und Bittgebet der heutigen Liturgie feierlich: **«Und vereint mit dem Unbefleckten Triumphierenden Herzen Mariens leistet das Heiligste Herz Jesu Deiner Gerechtigkeit alle Genugtuung.»**

Messtext zu Ehren des Heiligsten Herzen Jesu.

Andacht und Novene zu Ehren des Heiligsten Herzen Jesu.